

Facharbeit
im
Fach Latein

Die politische Rolle der Frau
in der römischen Republik
am Beispiel
von Cornelia,
Mutter der Gracchen



Inhaltsverzeichnis

▪ <u>Einleitung</u>	S.3
▪ <u>Hauptteil</u>	S.4
- 1. Die römische Frau	S.4
- 2. Cornelia, die Mutter der Gracchen	S.5
- 3. Die politische Rolle der Frau	S.7
- 4. Cornelias politischer Einfluss	S.9
- 5. Cornelia als Symbolbild	S.12
- 6. Fazit	S.14
▪ <u>Anhang</u>	S.16
- Cornelias Brief an ihren Sohn, GG	S.16
- Cornelias Brief an Cicero	S.18
- Valerius Maximus 4,4	S.19
- Tacitus. Dialogus de oratoribus	S.20
- Cornelias Familienstammbaum	S.22
▪ Quellenverzeichnis	S.23
▪ Selbständigkeitserklärung	S.24

Einleitung

In dieser Facharbeit beschäftige ich mich mit der politischen Rolle der Frau zur Zeit der römischen Republik und werde diese anhand des Beispiels der Cornelia, der Mutter der Gracchen, vertiefen.

Zu Beginn werde ich die Rolle der römischen Frau an sich darstellen und danach einen Einblick in das Leben der Cornelia geben. Darauf folgt die Darstellung der politischen Rolle der Frau sowie die ihres politischen Einflusses, wiederum dargestellt am Beispiel der Cornelia. Abschließend werde ich mein Fazit ziehen.

Mit dieser Vorgehensweise möchte ich zeigen, wie es schon in früheren Zeiten zu Anzeichen von „Emanzipation“ gekommen ist. Ich denke, dass Cornelia, die Mutter der Gracchen, dafür ein gutes Beispiel ist: Eine Frau, die sich unter erfolgreichen Männern in einer von Männern geprägten Welt durchgesetzt hat. Eine Frau, von der man wie sonst kaum, Überlieferungen aus römischer Zeit finden kann. Eine Frau, der es gelungen ist, den Tod von vielen ihrer Angehörigen, den ihres Mannes und den ihrer Kinder, zu meistern. Eine Frau, die nicht länger in dem Schatten ihrer erfolgreichen Vorfahren und Nachfahren steht. Eine Frau, die in der römischen Bevölkerung durch ihre Bildung, ihren Einfluss, ihren Ehrgeiz, ihre Unterstützung und ihre Tugend hoch angesehen war. Eine Frau, zu deren Ehren eine Statue errichtet wurde, obwohl dies für Frauen zu dieser Zeit unüblich war. Eine Frau, die nicht an ihr eigenes Wohl dachte, sondern an das ihrer Kinder. Eine Frau, die die Erziehung ihrer Kinder nicht an Ammen weitergegeben hat, sondern sich selbst dazu verpflichtet fühlte. Eine Frau, die so das perfekte Bild einer römischen *matrona* verkörpert.

„In other words, Cornelia’s story demonstrates that, during historical times when ‘gently born’ women were not allowed to leave the home and work at paying jobs of their choice, their default role as mother was itself elevated to a career, with honors and acclaim going to those who did well after this lifetime role was thrust upon them.”¹

Doch muss bei diesem Thema bedacht werden, dass alle Quellen, die für diese Arbeit benutzt werden, von Männern geschrieben wurden und aus vorchristlichen Jahrhunderten überliefert sind. Ein anderer Punkt ist, dass die Schriften sich vorrangig auf Frauen der höheren Schicht, den *nobiles*, beziehen und es nur wenige Fakten zu niedriger gestellten Frauen in dieser Zeit gibt.

¹ <http://bookwormroom.wordpress.com/2007/04/25/cornelia-mother-of-the-gracchi/>

1. Die römische Frau

Elisabeth Halbmayr stellt fest, dass die römische Frau im Gegensatz zu den Frauen im antiken Griechenland als recht eigenständig für diese Zeiten gegolten habe.²

Die Mädchen in Rom hatten nur einen kurzen Mädchenstand. Sie konnten schon mit zwölf Jahren vermählt werden, da sie mit Vollendung des dreizehnten Lebensjahr dem Recht nach volljährig waren. Die meisten Mädchen wurden von ihrem Vater im Alter von dreizehn bis siebzehn Jahren verheiratet.³

Bei Halbmayr kann man das Folgende erfahren: Die Erziehung der Mädchen lag entweder in der Hand der Mutter oder einer ausgesuchten Amme. Im Gegensatz zu den Jungen gingen die Mädchen nicht in die Schul, sondern wurden zuhause unterrichtet.⁴

Im Werk „Sitten Geschichte Roms“ findet man zu der Ausbildung der Mädchen, dass sie mit circa sechs Jahren das Lesen und Schreiben in Griechisch und Latein lernten. Bei der Mädchenerziehung wurde besonderer Wert auf den Musik- und Tanzunterricht gelegt, da diese künstlerischen Fähigkeiten zur Wertschätzung einer Frau betrogen. Außerdem wurde die Mädchen in weiblichen Arbeiten unterrichtet, wie zum Beispiel im Stricken von Teppichen und Vorhängen sowie im Spinnen und Weben von Stoffen.⁵

Halbmayr spricht von einer Einschränkung für die Mädchen: Durch die frühe Heirat konnten die Mädchen oft nicht in der Philosophie und der Redekunst unterrichtet werden – ganz im Gegensatz zu den gleichaltrigen Jungen, die in diesem Alter noch zum Unterricht gehen konnten.⁶

„Manche Frauen profitierten auch vom intellektuellen Klima in ihrem Elternhaus. Die antiken Autoren hielten die gute Ausbildung einer Tochter dem Vater zugute, während sie die gelungene Erziehung des Sohnes der Mutter anrechneten.“⁷

Wenn das Kind dann zur Jungfrau gereift war, wurde sie von ihrem Vater verheiratet und damit in die Rolle der Hausherrin übergegangen.⁸

In der Studienarbeit von Sabrina Döppl habe ich Angaben zu den Aufgaben der Frau gefunden: Die Aufgaben der Frauen waren es, die Hausgeschäfte zu leiten, die Kinder zu gebären und sie, je nach Vorliebe, selbst zu säugen oder Ammen zu übergeben sowie

² vergl. Elisabeth Halbmayr: Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura, 2002, S.1

³ vergl. Friedlaender, Ludwig. Sitten Geschichte Roms, Kapitel 5 Die Frauen, S.235

⁴ vergl. Elisabeth Halbmayr: Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura, 2002, S. 4

⁵ vergl. Friedlaender, Ludwig. Sitten Geschichte Roms, Kapitel 5, Die Frauen

⁶ vergl. Elisabeth Halbmayr: Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura, 2002, S.4

⁷ ebda. S.4

⁸ vergl. Ludwig Friedlaender: Sitten Geschichte Roms, Kapitel 5, Die Frauen, S.235

die Gäste des Mannes zu empfangen. Die Frau hatte im Haushalt eine recht selbstständige Rolle inne.⁹ Allerdings wurde sie, bis auf wenige Ausnahmen, fast nur

„[...] über die Familie definiert, das heißt: wer ihr Mann war, welchen Status dieser hatte, wie viele Kinder sie hatte, wie diese erzogen waren und welchen Kontakt sie zu welchen Männern pflegte.“¹⁰

Von der römischen *matrona*, *grande dame*, wurde Bescheidenheit, Rechtschaffenheit, Pflichtgefühl, Keuschheit und Gehorsam erwartet, sie musste sich um die Hausarbeiten kümmern und den Ruf ihres Mannes in der Öffentlichkeit gut vertreten.¹¹ Den Namen ihres Mannes zu wahren, war wohl eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

2. Cornelia, die Mutter der Gracchen

Cornelia, „[...] a privileged girl born into a famous Roman family [...]“¹², ist als eines von vier Kindern zwischen 195 und 190 v. Chr. geboren und Tochter von Publius Cornelius Scipio Africanus dem Älteren und seiner Frau Aemilia. Ihr Vater Publius Cornelius Scipio Africanus (*236v.Chr., †183v.Chr.) war ein erfolgreicher Feldherr des Römischen Reiches, der 205 v. Chr. zum Konsul gewählt wurde¹³ und durch seine Siege über Karthago und dessen Feldherrn Hannibal zu der Expansion Roms beitrug.¹⁴ Suzanne Dixon beschreibt die Zeit, in der Cornelia gelebt hat, als ereignisreich und blütenhaft.¹⁵

„The Cornelia Scipiones were in the forefront of this economic and cultural explosion. The foundation of Cornelia's education must have been laid in this period of 'post-war' relaxation.“¹⁶

Wie auf der Internetseite von „judithmathes“ beschrieben wird, war es in der römischen Aristokratie üblich, dass die Erziehung und Ausbildung umfangreich und hochwertig ausfiel. Cornelia ist also in der griechischen Sprache, der Literatur und der Philosophie gefördert worden¹⁷, „wofür sie später noch jahrhundertlang gerühmt werden sollte“¹⁸. „[...]Cornelia herself would have been reared in a more luxurious style than any of her

⁹ vergl. Sabrina Döppel: Studienarbeit – Die juristische und gesellschaftliche Stellung der Frau in der Römischen Republik, Ort; Jahr, S. 13

¹⁰ ebda. S.4

¹¹ vergl. ebda. S.13

¹² Suzanne Dixon: Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.1

¹³ vergl. http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Publius_Cornelius_Scipio_Africanus_Major.html

¹⁴ vergl. <http://www.judithmathes.de/rom/republik/cornelia.htm>

¹⁵ vergl. Suzanne Dixon: Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi S.2,S.16

¹⁶ Suzanne Dixon: Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi S.16

¹⁷ vergl. <http://www.judithmathes.de/rom/republik/cornelia.htm>

¹⁸ <http://www.judithmathes.de/rom/republik/cornelia.htm>

ancestors.”¹⁹ Wie Suzanne Dixon in der Biographie Cornelias erläutert, kam Cornelia 183v.Chr. nach dem Tod ihres Vaters in die Vormundschaft ihres Onkels, kurze Zeit später heiratete sie den 30 Jahre älteren Tiberius Sempronius Gracchus, später Konsul, welcher zu Lebzeiten ihres Vaters, dessen politischer Gegner gewesen war.²⁰ Wie durch Plinius überliefert, gebar Cornelia zwölf Kinder²¹. Dixon ergänzt diese Überlieferungen, wonach von den zwölf Kindern nur drei überlebten: Ihre zwei Söhne, nämlich der ältere Tiberius, der 133v.Chr. Anwärter auf das Tribunat war, aber starb, bevor er 30 Jahre alt wurde, und der jüngere Gaius Gracchus, der ebenso politisch engagiert war, allerdings 121v.Chr. genau wie sein Bruder getötet wurde, sowie deren Schwester, Sempronia Gracchus.²²

Dann spricht Dixon von der Wende, die Cornelias Leben nahm: Ein schwerer Schicksalsschlag widerfuhr ihr, als ihr Ehemann Tiberius Gracchus um 154v.Chr. verstarb und sie als Witwe mit drei Kindern zurückließ²³. Jedoch spricht Dixon von einem großen Erbe, das er ihr hinterließ und das sie verwaltete. Daher war Cornelia eine sehr reiche Frau, die einen großzügigen Lebensstil verfolgte. Dies trug dazu bei, dass sie nicht nur wegen ihrer berühmten zwei Söhne, den Gracchen, wegen ihres erfolgreichen Vaters und auch ihres verstorbenen erfolgreichen Ehemanns bekannt wurde, sondern auch wegen ihres Reichtums und ihrer Bildung.²⁴ Dixon hebt besonders das Ereignis eines ihrerseits abgelehnten Heiratsantrages hervor: Nachdem ihr Ehemann gestorben war, erhielt Cornelia einige Jahre später einen Heiratsantrag von dem König Ptolemy von Ägypten erhalten, welchen sie allerdings ablehnte, um sich ganz auf ihre Kinder zu konzentrieren.²⁵

*„ [...] the proposal becomes part of her extraordinary feminine qualities – that is, her distinction, her virtue and her fecundity – which make her fit to be a queen. Her worth is shown all the more by her decision to decline the fairytale opportunity and to remain instead in Italy, devoting herself to her children’s upbringing.”*²⁶

Daraus folgere ich, dass sie sich entschloss, sich ganz der Erziehung ihrer Kinder zu widmen und diese zu unterstützen – besonders was deren politische Laufbahnen betraf.

¹⁹ Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi S.16

²⁰ vergl. ebda. S.5

²¹ vergl. Plinius der Ältere, HN 7.57

²² vergl. Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.1, S.21

²³ vergl. ebda. S.6

²⁴ vergl. ebda, S.2

²⁵ vergl. ebda. S.51

²⁶ vergl. ebda. S.51

„*Cornelia's choice of teachers and her supervision of her children's education all contribute to the image of a confident, well-educated woman, well able to take charge of whatever responsibilities came her way.*“²⁷

Nach Dixon starb Cornelia ungefähr im Alter von siebzig bis achtzig Jahren und führte somit für diese Zeiten ein sehr langes Leben.²⁸

3. Die politische Rolle der Frau

Elisabeth Halbmayr zeigt in ihrem Werk die rechtliche Unterordnung der Frau auf. Die römische Frau zählte dem Recht nach nicht als juristische Person und war dem Mann somit untergeordnet. Dies wurde damit begründet, dass sie über Kraftlosigkeit des Verstandes (*imbecillitas mentis*) verfüge, außerdem werde ihr Unbeständigkeit des Charakters (*levitas animi*) und geschlechtsspezifische körperliche Schwäche (*infirmitas sexus*) nachgesagt.²⁹

Auf diesen Tatsachen basierend, beschreibt Halbmayr die drei Arten der Vormundschaft über eine Frau. Die Frauen waren bis auf einige Ausnahmen der Vormundschaft entweder des Vaters (*patria potestas*), des Ehemannes (*manus*-Ehe), oder eines Vormunds (*tutor*) oder bei Tod des Vaters dem nächsten männlichen Verwandten zugeordnet.³⁰

Sabrina Döppl beschreibt die drei Arten der Vormundschaft in ihrer Studienarbeit wie folgt: Die Frau stand solange unter der *patria potestas*, bis sie in die *manus*-Ehe übergang oder durch den Tod des Vaters in die Vormundschaft eines männlichen Angehörigen oder eines vom Vater testamentarisch bestimmten Vormunds gelangte. Der Mann allerdings wurde bei Tod des Vaters zur Person eigenen Rechts (*sui iuris*) und konnte damit selbst die Vormundschaft seiner gegründeten Familie antreten. Bei der *patria potestas* hatte der Vater die völlige Gewalt über seine Familienmitglieder. Wurde ein weibliches Familienmitglied dann verheiratet, ging sie meistens durch die *manus*-Ehe in die Vormundschaft ihres Ehemannes über. Damit hatte der Ehemann dann die Gewalt über seine Frau, auch wenn die Gewalt des Vormundes in der *manus*-Ehe nicht so groß wie die unter der Vormundschaft des Vaters.³¹ Auf der Seite

²⁷ ebda. S.42

²⁸ vergl. ebda. S.2

²⁹ vergl. Elisabeth Halbmayr, Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura 2002, S.10

³⁰ vergl. ebda. S.11

³¹ vergl. Sabrina Döppl, Studienarbeit - Die juristische und gesellschaftliche Stellung der Frau in der Römischen Republik, S.5-8

de.academic.ru habe ich allerdings gefunden, dass die *manus*-Ehe schon zur Zeit der römischen Republik zu einer Rarität wurde.³²

Es stellt sich die Frage, wie weit die Emanzipation in der Zeit der römischen Republik hier schon fortgeschritten war. Darauf aufbauend habe ich nach Möglichkeiten gesucht, wie die Frau der Vormundschaft entgehen konnte. Ich habe dazu zwei Möglichkeiten gefunden: Zum einen in der Studienarbeit von Sabrina Döppl, die die Möglichkeit der Frau beschreibt, eine Person *sui iuris* zu werden:

„Der pater familias konnte seine Tochter fiktiv an einen Vertrauensmann verkaufen (mancipatio), welcher sie anschließend dem Vater zurückerstattete (remancipatio), der sie dann durch manumissio freiließ.“³³

Die zweite Möglichkeit habe ich bei de.academic.ru gefunden. Der Verfasser dieser Quelle spricht von der Gesetzgebung des Augustus. Augustus entließ demnach alle Frauen aus der Vormundschaft, wenn sie mindestens drei Kinder geboren hatten.³⁴

Kommen wir zurück zur dritten Art des Vormundes, den auch Halbmayr beschreibt, wenn es der Frau nicht möglich war, eine Person *sui iuris* zu werden. Wenn sie dann weniger als drei Kinder in die Welt gesetzt hatte, wurde beim Tod ihres Mannes ein *tutor* für sie bestimmt. Dieser *tutor* war ein gesetzlicher Vormund, der die Rechtsgeschäfte regelte und z.B. das Testament aufsetzte, sowie Verträge und Geschäfte abschloss, da all dieses der Frau nicht möglich war.³⁵

Auf der Internetseite de.academic.ru habe ich zu diesem Thema eine Ausnahme gefunden: In der späten römischen Republik wurden Witwen meistens zu eigenen Rechtspersonen erklärt. Von jüngeren Witwen wurde aber erwartet, dass sie sich wieder vermählten.³⁶

Auf derselben Seite gab es Angaben zu den politischen Rechten der Frau. Sie durfte kein politisches Amt innehaben und hatte kein aktives oder passives Wahlrecht. Sie durfte nicht alleine Anklage erheben und nicht als Geschworene vor Gericht auftreten. Sie hatte kein Recht gehabt, über eigenes Vermögen zu verfügen, wenn sie Mutter von weniger als drei Kindern war. Außerdem wurden Frauen durch unterschiedliche Gesetzgebungen beim Erben benachteiligt.³⁷

³² vergl. http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1212837#Soziale_Stellung

³³ Sabrina Döppl, Studienarbeit - Die juristische und gesellschaftliche Stellung der Frau in der Römischen Republik. S.7

³⁴ Wodurch er bezwecken wollte, dass in Rom die Geburtenrate wieder ansteigt.

³⁵ vergl.. Elisabeth Halbmayr, Die Stellung der Frau in der römischen Antike – Matura 2002, S.11

³⁶ vergl. http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1212837#Rechtliche_Stellung

³⁷ vergl. http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1212837#Rechtliche_Stellung

„Als in der Zeit der späten Republik die Frauen selbstständiger und materiell unabhängiger wurden, begannen sie auch in der Öffentlichkeit eine größere Rolle zu spielen. Die Folge war, zunächst bei den führenden Schichten, eine Lockerung der Sitten, auch bei den Frauen.“³⁸

Halbmayer beschreibt das Leben der Frauen aus den Oberschichten in der spätrepublikanischen Zeit als ein freieres Leben: Sie verfügten über unterschiedliche Entscheidungsfreiheiten, konnten ihren Lebensstil selbst bestimmen, wurden in der Gesellschaft toleriert und waren oft hoch angesehen. Somit hatte die Frau Zugang zu Macht und Geld, ihr Schicksal war mit dem des Staates eng verknüpft. Denn, wenn sich ihr Mann in der Politik und Öffentlichkeit behauptete, kam das auch ihr zugute.³⁹

„Diesbezüglich zeigt sich ein großer Widerspruch zwischen der rechtlichen Unterdrückung und der selbstbewussten und geachteten Individualität der römischen Matrone. Der Grund dafür ist, – dass sich die – von Männern verfassten – Gesetze nicht immer den wandelnden gesellschaftlichen und sozialen Verhältnissen angepasst haben und daher zu grausamen Fesseln im Leben der Menschen werden konnten.“⁴⁰

Daraus schließt Döppl, dass die Frau nur durch ihren Mann und ihre Söhne indirekt auf die Politik einwirken konnte, da sie stark von den Gesetzen beeinträchtigt war.⁴¹

„Was immer an relativer Selbstständigkeit der Frauen im römischen Kulturkreis gesagt werden konnte, bedeutet nicht, dass die Römerin etwa gleichberechtigt oder auf dem Weg dazu gewesen wäre. Doch hat es auch keinen Sinn, die Zweitrangigkeit der römischen Frau anzuklagen, denn sie ist bis in unser Jahrhundert hinein der von allen als selbstverständlich angesehenen Normalzustand gewesen und erst heute wird sie mit zunehmendem Erfolg in Frage gestellt.“⁴²

4. Cornelias politischer Einfluss

All diese Punkte betrachtend, stellt sich nun die Frage, warum ausgerechnet Cornelia, die Mutter der Gracchen, als eine der wenigen Frauen einen Platz in geschichtlichen Erzählungen gefunden hat? Liegt es nur daran, dass sie die Tochter eines erfolgreichen Feldherren und die Mutter zweier berühmten Söhne, der Gracchen, war?

Dixon schreibt zum Beispiel auch davon, dass ihre ältere Schwester auch mit einem Konsul verheiratet war und einen Sohn, später Konsulanwärter, geboren hatte.⁴³ Doch

³⁸ <http://geschichtsverein-koengen.de/RoemStaat.htm#Ehe>

³⁹ vergl. Elisabeth Halbmayer, Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura 2002, S. 8

⁴⁰ Sabrina Döppl, Studienarbeit - Die juristische und gesellschaftliche Stellung der Frau in der Römischen Republik, S.17

⁴¹ vergl. S.5

⁴² vergl. Elisabeth Halbmayer, Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura 2002, S.17-18

⁴³ vergl. Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.9

über ihre Schwester gibt es nur wenige Quellen. Es gilt also die Frage zu beantworten, was Cornelia zu so einer signifikanten Frau der römischen Republik gemacht hat? Was hat sie von den anderen unterschieden?

Wie schon in 2.0 beschrieben, erklärt Dixon die Ablehnung des Heiratsantrags damit, dass Cornelia sich nach dem Tod ihres Mannes ganz der Erziehung und Ausbildung ihrer Söhne verschrieben hatte.

Sie sorgte also dafür, dass ihre Söhne eine gute Ausbildung erlangten. Sie erhielten die bestmögliche Ausbildung in der Redekunst und der Philosophie, und sie sorgte dafür, dass ihre Söhne sich gegenüber der stoischen und politischen Philosophie öffneten, was unüblich für die Oberschicht der damaligen Zeit war.⁴⁴ Sie sorgte außerdem dafür, dass ihre Kinder die benötigte Hilfe erhielten, den Ruhm der Familie zu festigen. Daher ließ sie ihre Söhne auch in Führerschaft und Militärtaktik unterrichten.⁴⁵ Um die Verbindung zu einer politischen Schlüsselfigur der Zeit zu verstärken, verheiratete sie ihre Tochter mit Aemilianus.⁴⁶ Auch wenn es Cornelias Söhnen durch den Tod ihres Vaters, der sie zu Personen *sui iuris* machte, freistand, ihre Ehefrauen eigenständig zu wählen, beeinflusste Cornelia dieses und spielte eine große Rolle beim Schließen dieser wichtigen Verbindungen.⁴⁷

Als es dann um die Wahl ihres älteren Sohnes Tiberius ging, spielte Cornelia auch hier eine tragende Rolle. „Election to office required a certain corporate effort by kin and supporters of the candidates, no matter how distinguished.“⁴⁸ Hier nutzte Cornelia ihre Möglichkeit, ihren Sohn zu unterstützen, insofern, als dass sie die Propaganda für ihn machte. Sie suchte Verbündete für ihn, und dabei griff sie auf die Kontakte ihres toten Mannes und auf ihre eigenen zurück. Das hat sie zu der Wahlkampfleiterin ihres Sohnes gemacht⁴⁹: „[...] lent herself in the appropriate way to her elder son’s campaign.“⁵⁰ Tiberius gewann die Wahl. Sobald er gewählt worden war, brachte er seine erlernten rhetorischen Fähigkeiten zum Einsatz. Das geschah bei der Durchsetzung der Verteilung von staatlichem Land an die landlosen Bewohner. Dabei ging es darum, den traditionellen, wirtschaftlichen und moralischen Ausgleich für Rom wiederherzustellen und so die Zahlen an Bauern für die Armee aufzustocken.⁵¹

⁴⁴ vergl. ebda. S.18

⁴⁵ vergl. ebda. S.18

⁴⁶ vergl. ebda. S.19

⁴⁷ vergl. ebda. S.19

⁴⁸ ebda. S.19

⁴⁹ vergl. ebda. S.20

⁵⁰ ebda. S.19

⁵¹ vergl. ebda. S.19

„Cornelia’s training – both the example of her famously ,elegant’ speech and writing and her provision for her children of the best rhetorical training of the age – found full fruition in her sons’ oratory, which became so famous that, for ever after, [...] their achievements, crediting them with special status in the historical development of this important new aristocratic skill in Rome.’⁵²

Selbst ein Jahrhundert nach Tiberius Tribunat zitiert Cicero ihn und seinen Bruder als Beispiele des guten Gleichgewichts zwischen natürlichem Können und Übung (Cic. *Brutus* 103-4, 125,210-211). Dank ihrer Mutter, so Dixon, war es Tiberius und Gaius möglich, durch eine starke Unterstützung des Volkes eine Diktatur aufzubauen. Cornelia sorgte für große Gruppen von bewaffneten Männern, die ihre Söhne auf diesem Weg begleiteten.⁵³ Tiberius wurde 133 v.Chr., während er sein Tribunat abhielt, ermordet.

„[...]circumstances of Tiberius’ death strengthend the resolve of Gaius, Sempronia and Cornelia to carry out the programme and to ensure that the family name be restored [...].’⁵⁴

Darauf rückte sein jüngerer Bruder, Gaius, in den Vordergrund. Cornelia musste Gaius vor sich selbst schützen: Er war darauf besessen, die Mörder seines Bruders zu verfolgen und nicht auf das Wohlergehen des Staates bedacht. Sie schrieb ihm Briefe (siehe Anhang, 16) geschrieben, um ihn umzustimmen, was ihr auch gelang.⁵⁵

„[...] ,the people’ were grateful to her for this contribution to political harmony, that they valued her not only as a daughter of Scipio Africanus but also as a mother of Tiberius Gracchus[...].’⁵⁶

Dixon beschreibt Gaius, genau wie seinen Bruder, als einen hervorragender Redner: „[...] Gaius was considered an outstanding orator, and his biting putdowns became famous.’⁵⁷ Außerdem war er bekannt dafür, dass er während seiner Reden auf die angesehenen Familienmitglieder verwies, unter anderem auch auf seine Mutter Cornelia. Genau das ließ ihn in der Öffentlichkeit wiederum gut dastehen.⁵⁸ Wie Tiberius stellte auch Gaius sich zur Wahl für das Tribunat und wurde ebenfalls von seinen politischen Gegnern ermordet.

Somit überlebte Cornelia nicht nur ihren Mann und ihre schon im Kindesalter verstorbenen neun Kinder, sondern auch ihre beiden erwachsenen Söhne.

⁵² Suzanne Dixon, *Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi* S.19

⁵³ vergl. ebda. S.21

⁵⁴ ebda. S.22

⁵⁵ vergl. ebda. S.21

⁵⁶ ebda. S.21

⁵⁷ ebda. S.21

⁵⁸ vergl. ebda. S.22

„Most later references to her concentrate on her role as the widowed mother devoted to the education of her young sons or the imperturbable bereaved mother bearing the death of those sons with exemplary fortitude.“⁵⁹

Doch nach Dixon war Cornelias Lebensaufgabe mit dem Tod ihrer beiden Söhne nicht beendet. Tiberius und Gaius hatten Kinder hinterlassen, die es nun aufzuziehen und auszubilden galt. Cornelia wirkte auch hier auf die politische Laufbahn ihrer männlichen Enkelkinder ein. Außerdem waren sie und ihre Tochter Sempronia sehr darauf bedacht, die Gracchen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Plutarch also records Cornelia’s approval of these rites as ‚fitting monuments’ of her dead sons (Plut. GG 19.1).“

In Dixons Arbeit habe ich auch noch Informationen zu Cornelias Villa in der Region Misenum gefunden. Nach Gaius Tod machte sie nämlich den ursprünglichen Zweitwohnsitz in der Region Misenum zu ihrem primären Wohnsitz. Ihre Villa wurde oft von vielen Menschen besucht, die ihren Rat suchten oder die gute Gesellschaft genossen.⁶⁰ Plutarch beschreibt es so:

„Sie war gastfreundlich und hielt einen Tisch für unterhaltsame Gäste bereit, sie war immer von Griechen und Intellektuellen umgeben, alle Könige waren es gewohnt, Geschenke mit ihr auszutauschen.“⁶¹

Cornelia wurde als eine der Befürworterinnen der neuen Kultur gehandelt, was nicht nur das Lernen und die Kunst betraf, sondern auch das Ausrichten von Gesellschaften, was nach außen hin das gute Leben zeigte.⁶²

Zu Cornelias Ehren wurde sogar eine Statue errichtet, eine der wenigen weiblichen Statuen zu dieser Zeit.

„Und die Menschen waren begeistert und eingenommen, denn sie ehrten Cornelia eben so viel für ihre Kinder als auch für ihren Vater. Später, erbauten sie eine Bronzestatue von ihr und versahen sie mit der Inschrift Cornelia, Mutter der Gracchen.“⁶³

5. Cornelia als Symbolbild

Cornelia wurde durch ihre Bildung, die Erziehung ihrer Kinder und die Entscheidung, nicht noch einmal zu heiraten, zu einem Symbol der tugendhaften Mutter aus antiken Zeiten. „Women were praised above all for being good wives and mothers.“⁶⁴ Dazu kommt noch die Rolle, die sie auch nach dem Tod ihrer Söhne noch in der

⁵⁹ ebda. S.24

⁶⁰ vergl. ebda. S.24, S.44

⁶¹ Plutarch, Gaius Gracchus 19.2

⁶² Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.48

⁶³ Plutarch Gaius Gracchus 4.4

⁶⁴ ebda. Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.50

Öffentlichkeit spielte. „It is part of the image of Cornelia, a noble and well-connected participant and patron, conversing with and entertaining her high-ranking and intellectual guests.”⁶⁵ All das erklärt das Auftauchen ihres Namen in Listen von edlen Witwen und “[...]of all mothers of great men.”⁶⁶ So weist Dixon darauf hin, dass sie durch ihre Tugendhaftigkeit zu einem Symbol wurde. Ihr inneres Leben sei dabei außen vor gelassen geworden.⁶⁷

Außerdem beeinflusste sie die Politik weitreichend.

*„Rhetoric became a crucial tool of the politically ambitious in the late Republic. In his historical overview of Roman oratory, Cicero foregrounds the Gracchi brothers.”*⁶⁸

Sie waren die ersten Politiker, die von der Kraft der Rede Gebrauch machten. Cornelia hatte das natürliche Talent ihrer Söhne durch die gute griechische und römische Ausbildung zur Perfektion gebracht. „Rhetoric continued to be a vital element of the curriculum,[...]”⁶⁹

Sie wurde immer wieder für die Erziehung ihrer Kinder geehrt:

*“Genau genommen würde es mein Vorrang sein, dass Eltern das bestmögliche Niveau an Bildung haben. Und ich meine nicht nur die Väter: denn wir haben so viel über die Redefertigkeit der Gracchen gehört, welche der Verdienst ihrer Mutter Cornelia war, deren höchst angesehene Prosa weitergegeben wurde, durch ihre Briefe, an die folgenden Generationen.”*⁷⁰

Cornelia wurde auch nach ihrem Tod mit vielen Ereignissen in Verbindung gebracht. Viele Autoren wiesen immer wieder auf sie hin, auf sie, die Mutter vieler Kinder, die viele Tode habe verkraften müssen und dies mit einer unglaublichen Gefasstheit getan habe.⁷¹

*„Sie gebar zwölf Kinder, von denen sie elf sterben sah. [...] Und zu denen, die ihr Beileid schenkten und sie unglücklich nannten, sagte sie: ‚Niemand werde ich mich selbst bedauernswert nennen – mich, die ich die Gracchen gebar.’”*⁷²

All diese Überlieferungen verstärken das Bild von Cornelia als eine außergewöhnliche Frau, die einen Platz in den Erinnerungen vieler verdiene.⁷³ Eine Frau, die die Erinnerungen an ihre Vorfahren und Nachfahren nicht verblassen ließ.

⁶⁵ ebda. S.51

⁶⁶ ebda. S.51

⁶⁷ vergl. ebda. S.52

⁶⁸ ebda. S.52

⁶⁹ ebda. S.53

⁷⁰ Quint. Inst. Or. 1.1.6

⁷¹ vergl. Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi, S.49

⁷² Seneca ad Marciam 16.3

⁷³ Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi S.55

„Ihre Gespräche über das Leben und die Angewohnheiten ihres Vaters Africanus waren ein Vergnügen für ihre Besucher und ihren eigenen Umkreis. Es war eine Quelle des Erstaunens für diejenigen, die sie anhörten, dass sie ohne Tränen und Kummer in Erinnerungen an die Leiden und Triumphe ihrer Söhne schwelgen konnte, wenn sie die Geschichten erzählte, als wären sie Helden der alten Zeit.“⁷⁴

„Over time, Cornelia’s qualities were tanned into a generic image of a well-born widow devoted to her children but capable of exemplary self-control in the face of their loss. [...] Cornelia had been at the cutting edge of the Hellenophile cultural developments in her lifetime and even those who take a minimalist view of her political involvement and discount the tale of her wish to be known as ‘mother of the Gracchi’ would agree that she had a strong sense of family honour and of political ambition for her sons. But within a generation of her death, her culture and her vicarious political aspirations had been reduced to respect for her contribution to her sons’ rhetorical education[...].[...] her statue ensconced in the spectacular new public building devoted to one of the great mothers of the imperial family”⁷⁵

Von da an war sie eine Symbolträgerin der neuen Ordnung. Sie repräsentierte die dazu notwendigen Tugenden und war Symbol für eine tugendhafte Ehefrau, Witwe und Mutter.

5. Fazit

Ich komme jetzt abschließend zu meinem Fazit, was die „Emanzipation“ der Frauen in der Zeit der römischen Republik im Hinblick auf ihre politische Rolle betrifft.

Anhand des Beispiels der Cornelia zeigt sich, dass Frauen aus den oberen Schichten zwar die aktive Rolle in der Politik versagt war, sie sich jedoch in gewisser Weise trotzdem an der Politik beteiligen konnten. Wie in Punkt 1 beschrieben, war die Frau aus der Oberschicht eine tolerierte Person in der Öffentlichkeit, die sich darum bemühte, den Familiennamen in allen Ehren zu halten. Außerdem sollte sie über gewisse Tugenden verfügen, um das perfekte Bild einer römischen *matrona* darzustellen. Cornelia verfügte genau über diese Tugenden und war stets bemüht, den Ruhm der Familie aufrecht zu erhalten, auch wenn dieses durch gewisse Schicksalsschläge nicht gerade vereinfacht wurde. Cornelia hatte das Glück, dass sie Tochter eines erfolgreichen Mannes war und der oberen Schicht, den *nobiles*, angehörte, was ihr zu einer ausgezeichneten Ausbildung verhalf. Dies war die Basis für ihren späteren Erfolg - ein Erfolg, der natürlich an Größe verliert, wenn man ihn mit den heutigen Umständen

⁷⁴ Plutarch GG 19. 3-4

⁷⁵ Suzanne Dixon, Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi S.58

vergleicht. Doch denke ich, dass Cornelias Leben unter all den Einflüssen der damaligen Zeit einen beispielhaften Werdegang darstellt. Cornelia ist aus dem Schatten ihrer Vorfahren und Nachfahren herausgetreten, von ihr wird nicht nur berichtet, weil sie Tochter, Ehefrau, Mutter berühmter Persönlichkeiten war, sondern auch aufgrund ihrer eigenen Verdienste, ihrem Ehrgeiz, ihrer Unterstützung, ihrer Hingabe in die Mutterrolle und ihrer Tugendhaftigkeit.

Es lässt sich also sagen, dass es dem Recht nach keinen Platz für die Frauen in der Politik der römischen Republik gab, kein aktives Mitwirken etc.. Doch gab es eine Möglichkeit, trotzdem mitzuwirken. Die Frau konnte sich indirekt an der Politik beteiligen, indem sie zuerst für die gute Erziehung und Ausbildung der Kinder sorgte, ihren männlichen Familienmitgliedern beim Wahlkampf half, sie unterstützte, selbst gut gebildet war und so Rat an Suchende geben konnte und dabei die wahrscheinlich größte Aufgabe löste, bei all dem eine Mutter, Ehefrau und Tochter zu bleiben, die emotionale Unterstützung und Halt bot. Cornelia hat genau diese Möglichkeit für sich genutzt und ist so auch in der Politik ihrer Zeit zu finden.

Allerdings darf man nicht vergessen, dass diese Möglichkeit nur für die Frauen aus der Oberschicht bestand. Ärmeren Frauen fehlte dazu alles: Bildung, Beziehungen, Vermögen usw.. Außerdem konnte die Frau nur auf die Politik einwirken, wenn ihr Mann in diese involviert war.

Insgesamt also: Ein großer Schritt im antiken Rom und ein erster kleiner Schritt für die Emanzipation des vermeintlich schwachen Geschlechts.

Anhang

Cornelias Brief an ihren Sohn, Gaius Gracchus

Cornelius Nepos, De viris illustribus⁷⁶

Dices pulchrum esse inimicos ulcisci. id neque maius neque pulchrius cuiquam atque mihi esse videtur, sed si liceat re publica salva ea persequi. sed quatenus id fieri non potest, multo tempore multisque partibus inimici nostri non peribunt atque, uti nunc sunt, erunt potius quam res publica profligetur atque pereat.

Verbis conceptis deierare ausim, praeterquam qui Tiberium Gracchum necarunt, neminem inimicum tantum molestiae tantumque laboris, quantum te ob has res, mihi tradidisse; quem oportebat omnium eorum, quos antehac habui liberos, partis eorum tolerare atque curare, ut quam minimum sollicitudinis in senecta haberem, utique quaecumque ageres, ea velles maxime mihi placere, atque uti nefas haberes rerum maiorum adversum meam sententiam quicquam facere, praesertim mihi, cui parva pars vitae restat. ne id quidem tam breve spatium potest opitulari, quin et mihi adversere et rem publicam profliges? Denique quae pausa erit? Ecquando desinet familia nostra insanire? Ecquando modus ei rei haberi poterit? Ecquando desinemus et habentes et praebentes molestiis desistere? Ecquando perpudescet miscenda atque perturbanda re publica? Sed si omnino id fieri non potest, ubi ego mortua ero, petito tribunatum; per me facito quod lubebit, cum ego non sentiam. ubi mortua ero, parentabis mihi et invocabis deum parentem. in eo tempore non pudebit te eorum deum preces expetere, quos vivos atque praesentes relictos atque desertos habueris? Ne ille sirit Iuppiter te ea perseverare, nec tibi tantam dementiam venire in animum. et si perseveras, vereor ne in omnem vitam tantum laboris culpa tua recipias, uti in nullo tempore tute tibi placere possis.

Übersetzung:

Du wirst sagen, es sei etwas Schönes, sich an Feinden zu rächen. Niemandem könnte dies besser oder großartiger gefallen als mir, doch nur, wenn man es ohne Schaden für den Staat erreichen kann. Wenn dies jedoch nicht möglich ist, sollen unsere Feinde viel eher und bei weitem lieber nicht verderben und so wie jetzt fortexistieren, als dass der Staat umgestürzt werde und zu Grunde gehe.

⁷⁶ <http://www.thelatinlibrary.com/nepos/nepos.fragmenta.shtml>

Ich würde es wagen, mit förmlich aufgesetzten Worten zu schwören, dass außer denen, die Tiberius Gracchus getötet haben, mir kein Feind so viele Beschwerde und Lasten wegen dieser Dinge gemacht hat, als du. Und doch hättest du gerade die Pflichten aller meiner früheren Kinder auf dich nehmen und dich sorgen sollen, dass ich in meinem Alter so wenig Kummer wie möglich habe, und dass du bei allem, was du getan hast, meinen Beifall gesucht hast und es für Unrecht gehalten hast, irgendetwas von Wichtigkeit gegen meinen Wunsch zu tun, vor allem weil ich nur noch wenig Zeit zu leben habe. Kann dich denn nicht einmal diese kurze Frist bestimmen, nicht gegen meinen Willen zu handeln und den Staat umzustürzen? Wo wird endlich ein Stillstand eintreten? Wann wird unsere Familie aufhören zu rasen? Wann wird diesem Treiben ein Ende kommen? Werden wir jemals aufhören uns selbst und anderen Sorge zu machen? Wann wird uns tiefe Scham erfüllen, den Staat in Unordnung und Verwirrung zu stürzen? Ist das jedoch gänzlich unmöglich, so bewirb dich, wenn ich tot bin, um das Tribunat, und tue meinetwegen, was du willst, wenn ich es nicht mehr merken kann. Bin ich gestorben, so wirst du mir Totenopfer bringen und die Gottheit der Eltern anrufen. Schämst du dich aber nicht, dann die Götter mit Gebeten anzugehen, die du, solange sie lebten und bei dir waren, verlassen und missachtet hast? Möge Jupiter verhindern⁷⁷, dass du so weiter machst und dir so großer Wahnsinn in den Geist kommt. Und wenn du dabei bleibst, fürchte ich, dass du durch deine eigene Schuld so viel Last in dein Leben holst, dass du dir niemals selbst ganz gefallen kannst.

⁷⁷ sirit = siverit = sinat = möge er zulassen – Herr Schulte-Oversohl war so freundlich und hat mir diese Form erklärt

Der folgende Brief zeigt Cornelias Ansichten betreffend der Philosophie und ihrer Unterrichtung. Die Tatsache, dass dieser Brief, den sie an Cicero geschrieben hatte, bis heute überliefert ist, zeigt wohl, welchen Stellenwert ihre Meinung zur damaligen Zeit gehabt haben muss.

IV. Ex epistula ad Ciceronem scripta⁷⁸

39 Abest, ut ego magistram putem esse vitae philosophiam beataeque vitae perfectricem, ut nullis magis existimem opus esse magistros vivendi quam plerisque, qui in ea disputanda versantur. Video enim magnam partem eorum, qui in schola de pudore [et] continentia praecipiant argutissime, eosdem in omnium libidinum cupiditatibus vivere.

Übersetzung:

Ich bin so weit entfernt davon, die Philosophie für eine Lehre des Lebens und den Schöpfer eines frohen Lebens zu halten, dass nach meiner Ansicht die Lehren des Lebens niemand mehr nötig hat als die meisten, die sich mit philosophischen Erörterungen beschäftigen. Denn ich sehe, dass ein großer Teil derer, die in der Philosophenschule sehr schlaue Regeln über Sittsamkeit und Enthaltbarkeit aufstellen, gleichwohl in der Leidenschaft aller Gelüste leben.

⁷⁸ <http://www.gottwein.de/Lat/nepos/frg01.php>

Diese Überlieferung zeigt Cornelias Einstellung zu ihren Kindern.

VALERI MAXIMI FACTORVM ET DICTORVM MEMORABILIVM
LIBER IV⁷⁹

4.4.[...] Cornelia Gracchorum mater, cum Campana matrona apud illam hospita ornamenta sua pulcherrima illius saeculi ostenderet, traxit eam sermone, <donec> e schola redirent liberi, et 'haec' inquit 'ornamenta sunt mea'.

Übersetzung:

Während eine kampanische Frau Cornelia, der Mutter der Gracchen, in ihrem Haus Juwelen, die schönsten jener Zeit, zeigte, sprach Cornelia mit ihr, bis ihre Kinder von der Schule kamen, und sie sagte: „Diese sind meine Juwelen“.

⁷⁹ <http://www.thelatinlibrary.com/valmax4.html>

Auch in dieser Schrift von Publius Cornelius Tacitus wird von Cornelias beispielloser Erziehung ihrer Kinder gesprochen.

Publius Cornelius Tacitus

Dialogus de oratoribus⁸⁰

28,1 Et Messalla 'non reconditas, Materne, causas requiris, nec aut tibi ipsi aut huic Secundo vel huic Apro ignotas, etiam si mihi partis adsignatis proferendi in medium quae omnes sentimus. quis enim ignorat et eloquentiam et ceteras artis descivisse ab illa vetere gloria non inopia hominum, sed desidia iuventutis et neglegentia parentum et inscientia praecipientium et oblivione moris antiqui? quae mala primum in urbe nata, mox per Italiam fusa, iam in provincias manant. quamquam vestra vobis notiora sunt: ego de urbe et his propriis ac vernaculis vitiis loquar, quae natos statim excipiunt et per singulos aetatis gradus cumulantur, si prius de severitate ac disciplina maiorum circa educandos formandosque liberos pauca praedixero. nam pridem suus cuique filius, ex casta parente natus, non in cellula emptae nutricis, sed gremio ac sinu matris educabatur, cuius praecipua laus erat tueri domum et inservire liberis. eligebatur autem maior aliqua natu propinqua, cuius probatis spectatisque moribus omnis eiusdem familiae suboles committeretur; coram qua neque dicere fas erat quod turpe dictu, neque facere quod inhonestum factu videretur. ac non studia modo curasque, sed remissiones etiam lususque puerorum sanctitate quadam ac verecundia temperabat. sic Corneliam Gracchorum, sic Aureliam Caesaris, sic Atiam Augusti [matrem] praefuisse educationibus ac produxisse principes liberos accepimus. quae disciplina ac severitas eo pertinebat, ut sincera et integra et nullis pravitatibus detorta unius cuiusque natura toto statim pectore arriperet artis honestas, et sive ad rem militarem sive ad iuris scientiam sive ad eloquentiae studium inclinasset, id solum ageret, id universum hauriret.

Übersetzung⁸¹:

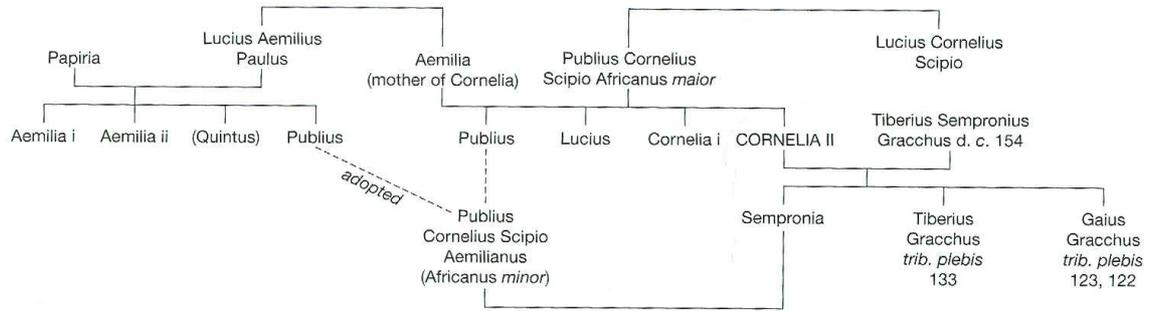
Und Messalla sagte: "Du fragst nicht nach verborgenen Gründen und auch nicht nach solchen, die dir selbst oder Secundus oder Aper unbekannt sind, auch wenn ihr mir die Rolle zugewiesen habt, vorzutragen, was wir alle meinen. Denn wer weiß nicht, dass sowohl die Redekunst als auch die übrigen Künste von jenem alten Ruhm gewichen

⁸⁰ <http://www.forumromanum.org/literature/tacitus/dialogus.html#28>

⁸¹ <http://mitglied.multimania.de/elmarsonline/uebersetzungen/tacitus/erziehung.htm>

sind, nicht aufgrund der Unfähigkeit der Menschen, sondern wegen der Faulhaut der Jugend, der Nachlässigkeit der Eltern, der Unwissenheit der Lehrer und das Vergessen der alten Sitte. Diese Übel sind zuerst in Rom entstanden, haben sich dann über Italien ausgebreitet, und greifen schon auf die Provinzen über. Allerdings sind die Zustände bei euch, euch bekannt; ich werde von Rom und diesen eigentümlichen und bodenständigen Lastern sprechen, die die Kinder kurz nach der Geburt sofort befallen, und die sich durch die einzelnen Abschnitte des Lebens noch anhäufen, wenn ich zuerst von der Strenge und Disziplin der Vorfahren bei der Erziehung und Bildung der Kinder ein wenig gesagt habe. Denn vor langer Zeit wurde das Kind eines jeden, nachdem es von einer tugendhaften Mutter geboren worden war, nicht in der Kammer einer bezahlten Amme, sondern im Schoß und der Brust der Mutter erzogen, dessen besonderes Lob es war, dass das Haus zu bewahren und für die Kinder da zu sein. Es wurde aber irgendeine ältere Verwandte ausgewählt, deren erprobten und bewährteren Sitten der gesamte Nachwuchs derselben Familie anvertraut wurde. In ihrer Gegenwart war es weder Recht zu sprechen, was schimpflich zu sagen ist, noch zu machen, was unehrenhaft zu tun schien. Und sie lenkte nicht nur die Studien und die Beschäftigungen sondern auch die Freizeit und die Spiele der Bube mit einer gewissen Heiligkeit und Zurückhaltung. Wir haben gehört, dass so die Cornelia, Mutter der Gracchen, dass Aurelia, die Mutter Caesars, und dass so Atia, die Mutter Augustus, die Erziehung gelenkt haben und Kinder hervorgebracht haben, die führende Stellung einnehmen sollten. Diese Disziplin und diese Strenge zielten darauf hin, dass das reine und unverdorbene und durch keine Schändlichkeiten entstellte Wesen eines jeden sofort mit ganzem Herzen die edlen Fähigkeiten aufnimmt und sei es, dass es sich für Kriegsangelegenheiten, oder zur Rechtswissenschaft oder zum Studium der Rhetorik sich hingezogen fühlt, und nur das alleine tut und das gänzlich aufnimmt.

Cornelias Familienstammbaum⁸²



Cornelia's Family Tree

⁸² Suzanne Dixon, *Women of an ancient world, Cornelia, Mother of the Gracchi*

Quellenverzeichnis

Literatur

- (1) Dixon, Suzanne. Women of the ancient world – Cornelia, Mother of the Gracchi, USA 2007
- (2) Friedlaender, Ludwig. Sitten Geschichte Roms, Kapitel 5 Die Frauen
- (3) Döppel, Sabrina. Die juristische und gesellschaftliche Stellung der Frau in der Römischen Republik, Studienarbeit, o.O., o.J.
- (4) Halbmayr, Elisabeth. Die Stellung der Frau in der römischen Antike, Matura 2002

Internet

- (5) http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1212837#Rechtliche_Stellung
(gesehen am 23. März 2011)
- (6) http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1212837#Soziale_Stellung
(gesehen am 23. März 2011)
- (7) <http://bookwormroom.wordpress.com/2007/04/25/cornelia-mother-of-the-gracchi/>
(gesehen am 20. März 2011)
- (8) <http://www.forumromanum.org/literature/tacitus/dialogus.html#28>
(gesehen am 23. März 2011)
- (9) <http://geschichteverein-koengen.de/RoemStaat.htm#Ehe>
(gesehen am 23. März 2011)
- (10) <http://mitglied.multimania.de/elmarsonline/uebersetzungen/tacitus/erziehung.htm>
(gesehen am 27. März 2011)
- (11) <http://www.thelatinlibrary.com>
(gesehen am 28. März 2011)

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.
